

Schwulst und Schwärmerei

Wie sich Europa den Orient vorstellte

VON STEFANIE SCHOENE

Geheimnisvoll, mystisch, leidenschaftlich – für das prüde Europa des 17. bis 20. Jahrhunderts war der „Orient“ eine Art Schlaraffenland mit all den Dingen, die im Okzident verboten, verpönt oder unerhört waren. Vor etwa 40 Zuhörern durchpflügte der Musikwissenschaftler Dr. Vladimir Ivanoff 700 Jahre Musik- und politischer Kulturgeschichte in Ost und West auf der Suche nach europäischen Phantasien vom Orient: „Auf allen Kanälen funktionierte dieser ‚Orientalismus‘“ – in der bildenden Kunst mit seinen pornografischen Darstellungen der Harems ebenso wie in den schwülstigen Gedichten über die Knabenliebe am Hof des Sultans.

Auch die schwärmerische Orient-Musik europäischer Komponisten seit der Renaissance hatte mehr mit Phantasie als mit orientalischen Klangwelten zu tun. Fleißig sammelten Franzosen wie Félicien David im 19. Jahrhundert Fragmente arabischer und türkischer Melodien, die ihnen auf ihren Reisen begegneten, um sie in ihre eigenen Kompositionen einzuspeisen.

Ein Film bediente in den 1920ern alle westlichen Klischees

Als der türkische Sultan und begabte Komponist Abdülaziz seinerseits in seiner West-Begeisterung 1861 begann, „La gondole barcarolle“ zu komponieren, stieß dies im Westen auf Ablehnung. „Europa zog den Phantasie-Orient vor, das echte Osmanische Reich musste draußen bleiben“, erzählt Ivanoff. Der Start ins Medienzeitalter schließlich trieb den Traum vom Orient auf die Spitze. 1920 erschien der Film „The Sheik“. „Dieser Film ist eine Art Softporno, der alle westlichen Klischees vom schwülstigen Orient bediente und einen verheerenden Einfluss auf das Orientbild des 20. Jahrhunderts hatte“, so Ivanoff.

Der Musikwissenschaftler selbst ist gebürtiger Bulgare, der in München, Karlsruhe und Basel neben Musik auch Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft und Renaissance-laute studierte. 1986 gründete er das Kammermusikensemble Sarband, ein Projekt mit Künstlern aus Deutschland, Italien, Frankreich, Bulgarien, Ungarn, Türkei, Libanon, Iran und den USA.

i Konzert Das Ensemble Sarband tritt am Samstag, 6. November, unter der Leitung von Vladimir Ivanoff um 20 Uhr im Goldenen Saal des Rathauses auf.